

Der Bund

«Danseraults hei vor nüt Angscht!»

Das Theater Matte eröffnet die neue Saison mit einem nicht ganz unproblematischen Stück des Kanadiers Jonathan Bernier.

«Je voulais écrire, mais je ne savais pas comment!» Dem Jungtalent Jonathan Bernier aus Québec konnte geholfen werden, und nach Absolvierung des Schreibkurses bei der nationalen kanadischen Theaterschule gewann er 2014 bereits mit seinem ersten Stück zwei Preise.

Es heisst «Danserault», ist ein ziemlich vertracktes Familiendrama und eröffnet nun in der Mundartfassung von Theo Schmid und unter der Regie von Hanspeter Incondi die Saison 2016/17 des neuerdings von Corinne Thalmann geleiteten Berner Theaters Matte.

Mit einer Hommage an das Meer stellen sich die vier Protagonisten vor blauem Grund vor, um dann mit ein paar kurzen Szenen die Situation im Strandhotels Danserault zu evozieren, das der Konkurrenz von neu erbauten modernen «Resorts» nicht mehr gewachsen ist.

Familienzoff im Strandhotel

Thomas (Dario De Simone) hat das Hotel vom Vater übernommen und führt es mit seiner Frau Marie (Annemarie Morgenegg) und dem noch vom Vater angestellten Faktotum Cyril (Roberto De Simone). Zur Konfirmation ihrer Söhne hat Marie auch Damien (Adamo Guerriero) eingeladen, den vor zehn Jahren plötzlich verschwundenen jüngeren Bruder von Thomas.

Thomas setzt seltsamerweise alles daran, den unwillkommenen Gast wieder loszuwerden, kann aber nicht verhindern, dass Geheimnisse ans Licht kommen, die zu einer handfesten Auseinandersetzung führen. Einen Moment lang scheint es, als sei die homosexuelle Beziehung wiederzubeleben, die einst Cyril und Damien verband, aber während der immer rascher sich vollziehenden Entwicklung kommt es dazu, dass Marie sich sowohl Cyril als auch Damien hingibt und der unglücklich taktierende Thomas am Ende in die Wüste geschickt wird, während Cyril im Auftrag Damians das Hotel – und die Beziehung zu Marie! – weiterführt.

Damien betreibt woanders ein Hotel, lässt aber Marie nicht aus den Augen. «Dr Sex isch guet, angersch», meint der einstige Schwule, und es ist nicht ganz klar, ob er damit nur Marie oder auch noch Cyril meint. Jedenfalls, so der letzte Satz des Ganzen: «Danseraults hei vor nüt Angscht!»

Lebendige Charaktere

Kanadische Erstlinge sind wohl gelegentlich etwas gewöhnungsbedürftig, wer heute berndeutsches Theater spielt, riskiert offenbar alles, nur nicht den Verdacht, behäbig oder konservativ zu erscheinen, und vom Matte-Ensemble ist auf jeden Fall zu sagen, dass es die vier kuriosen Figuren zur Freude des Premierenpublikums lebendig und auf weite Strecken glaubwürdig auf die Bühne stellt.

Auch wenn er etwas weniger «Scheisse» hätte sagen können, imponiert Thomas als wütend-verzweifelter Hotelier, der verkaufen muss, um nicht pleitezugehen. Marie ist die Poesie in Person, ist verliebt in Meer und Wind und merkt ganz offenbar selbst nicht, was ihr eigentlich gar nicht so offensichtlicher Sex-Appeal bei den drei Herren auslöst. Damien wandelt sich überraschend vom Melancholiker zum strammen Unternehmer, während Cyril auf schöne Art der Unterlegene und Zukurzgekommene ist, der unvermittelt einen Glückstreffer landet.

(Erstellt: 16.10.2016, 15:44 Uhr)